

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Frachtlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Eltville-Verlag in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.

No. 26.

Eltville, Samstag, den 1. April 1916.

47. Jahrg.

Weitere erfolgreiche Sturmangriffe deutscher Truppen im Westen.

Erstes Blatt.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. März, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi wurde den Engländern im Handgranatenkampf einer der von ihnen besetzten Sprengtrichter wieder entziffen.

Auf dem linken Maasufer stürmten unsere Truppen mit geringen eigenen Verlusten die französischen, mehrere Linien tiefen Stellungen nördlich von Malancourt in einer Breite von etwa 2000 Meter und drangen auch in der Nordwestteil des Dorfes ein. Der Feind ließ zwölf Offiziere, vierhundertsechszwanzig Mann an unversehrten Gefangenen, sowie ein Geschütz und vier Maschinengewehre in unserer Hand. Hierdurch wurde mit Sicherheit der Einmarsch von zwei weiteren Divisionen in diesem Kampfraum festgestellt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Während die Russen ihre Angriffe in den nördlichen Abschnitten gestern nicht wiederholten, setzten sie südlich des Narocz-Sees Tag und Nacht ihre vergeblichen Anstrengungen fort. 7mal schlugen unsere Truppen, teilweise im Bajonettkampf den Feind zurück.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen mit gutem Erfolg Bomben auf feindliche Bahnanlagen, besonders auf den Bahnhof Molodezno ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. März.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Bihons brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoß in die französische Stellung einen Hauptmann und siebenundfünfzig Mann gefangen zurück.

Westlich der Maas hatten wiederholte durch starkes Feuer vorbereitete französische Angriffe die Wiedernahme der Waldstellungen nördlich von Moocourt zum Ziel; sie sind abgewiesen. In der Südostseite des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts fortgesetzten Kämpfen gekommen, bis der Gegner heute früh auch hier wieder hat weichen müssen. Der Artilleriekampf dauert mit großer Heftigkeit auf beiden Maasufnern an.

Leutnant Immelmann setzte im Luftkampf südlich von Bapaume das 12. feindliche Flugzeug außer Gefecht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen gefangen in unsere Hand sind.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Metz wurde 1 Soldat getötet, einige andere wurden verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees ließen gestern die Russen von ihren Angriffen ab, ihre Artillerie blieb hier sowie

westlich von Jakobsstadt und nördlich von Wlady noch lebhaft tätig. Bei Postabstuf ist Ruhe eingetreten.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. März, mittags.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf.

Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen. Sechs Offiziere, dreihundertzweiundzwanzig Mann sind unversehrt in unsere Hand gefallen. Auf dem Ostufer ist die Lage unverändert. Bei den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Nachkämpfe.

Die Engländer hielten in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Bapaume drei Doppeldecker ein. Zwei von ihren Insassen sind tot. Leutnant Immelmann hat dabei sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschießung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Bombardement von Valona.

WTB. Wien, 30. März. (Nichtämtlich.) Ämtlich wird verlautbart, 30. März, 1916.

Am 29. vormittags bombardierten vier Seeflugzeuge unter Führung des Flottenchefleutnants Konjovic Valona und erzielten mehrere Treffer in den Batterien und Unterkünften, einem Flugzeughangar und einem Magazin sowie auf dem französischen Flugzeugmuttertschiff „Fondre“. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flugzeuge unversehrt eingetroffen.

Reichstag und U-Bootkrieg.

WB. Berlin, 29. März. In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Besprechung der U-Boot-Frage fortgesetzt. Von sämtlichen Parteien wurden sehr eingehende Ausführungen gemacht, in welchen die Anschauungen der Antragsteller aller Richtungen bis ins kleinste zum Ausdruck kamen. Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Reichsmarineamtes nahmen erneut das Wort. Dazu kamen längere wirtschaftliche Darlegungen des Reichsschatzsekretärs. Es wurde allgemein anerkannt, daß die Mitteilung der Reichsregierung die zur Besprechung stehenden Fragen außerordentlich offen und vertrauensvoll behandeln.

Die Diskussion, die sich an diese Mitteilungen anknüpfte, erstreckte sich über das gesamte Gebiet der wirtschaftlichen und politischen Fragen, und zog das militärische Moment, soweit wie es zur Klärung der Ansichten erforderlich war, heran. Die Vertraulichkeit der Erörterung und die ihnen zu Grunde liegenden Regierungserklärungen schließen nähere Mitteilung für die Öffentlichkeit aus. Hervorgehoben wurde von den Mitgliedern der Kommission, daß den Antragstellern jeder Eingriff in die Kommandogewalt fernzulegen habe. Der Reichskanzler erkannte die patriotische Motive der Antragsteller ausdrücklich an.

Die ganze Erörterung in der Kommission war von einem entschlossenen vaterländischen Geiste getragen. Darüber, daß der Krieg zur See mit für die erfolgreiche Durchführung des Krieges wirksamen Mitteln zu führen ist, herrschte volle Einigkeit. Die Verhandlung der Kommission nahmen einen Verlauf, der die allgemeine Zuversicht in den Erfolg unserer Waffen stärken wird. Vor der Vertagung sprach der Vorsitzende unter Zustimmung der Kommission dem Reichskanzler den Dank für die Mitwirkung an den Verhandlungen aus.

Die Einigung in der U-Bootfrage.

TU. Berlin, 31. März. In den Kommentaren der Morgenblätter kommt die Befriedigung über die erfolgte Uebereinkunft im U-Bootkrieg zum Ausdruck.

Die „N. N. Z.“ schreibt: Das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen über die U-Bootfrage ist in einem Beschlusse niedergelegt worden, der als einmütige Kundgebung der Parteien mit Genugtuung begrüßt werden wird. Wenn sich ein Mitglied des Ausschusses von dieser Kundgebung ferngehalten hat, so wird dies weder das Inland noch das Ausland überraschen. Wer den Verhandlungen der Kommission beizuhören, hat unter dem Eindruck gefanden, daß eine das Land auf tiefste bewegende Frage von allen Seiten mit größtem patriotischen Ernste und mit gleicher Höhe der Auffassungen behandelt worden ist. Die Freimütigkeit und Offenheit der Aussprache war der Sachlichkeit gleich, die alles Kleinliche der Debatte fernhielt. Die Erörterungen der Kommission haben die aufgeworfene Frage in allen Einzelheiten erschöpft. Aus der Kommission selbst ist daher von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden, es bei der vertraulichen Aussprache der Kommission bewenden zu lassen. Der Gesamtausspruch des Volkes, das sich mit seinen Vertretern einig weiß, wird es entsprechen, in der festen Geschlossenheit gegen den Feind das oberste Gebot der Stunde zu sehen.

Die „Post. Z.“ betont, es ist erfreulich, daß eine Einigung erzielt worden ist, welche den Wünschen der Antragsteller entgegen kommt und die den dagegen erhobenen Bedenken gerecht wird, unseren Feinden aber hat der Reichstag abermals eine starke Enttäuschung durch seine Geschlossenheit bereitet.

Das „B. Z.“ meint: Man darf wohl hoffen, daß Angesichts des Ergebnisses, das in der Kommission des Reichstages in freier Aussprache erzielt worden ist, nun auch innerhalb des Parlaments die erregten Gemüter sich wieder beruhigen werden. Auch die Einigkeit ist ein Mittel, das die Erringung eines die Zukunft Deutschlands sichernden Friedens verbürgt.

Der englische Angriff auf Syll.

* Berlin, 30. März. Der Bericht der englischen Admiralität von gestern enthält die Behauptung, daß gelegentlich des Angriffs auf Syll ein deutsches Torpedoboot von dem Kreuzer „Cleopatra“ gerammt und so zum Sinken gebracht worden sei. Der deutsche Admiralstab hat sofort gemeldet, daß eines unserer Torpedoboots nicht zurückgekehrt sei. Es ist höchst auffallend, daß die englische Admiralität erst jetzt nachhinkt. Es liegt die Vermutung nahe, daß sie ohne unseren Bericht den Vorfall überhaupt nicht erwähnt hätte und daß ihre Darstellung unzutreffend ist. Ein Ereignis, das so aussieht, wie ein Erfolg der britischen Marine hätte sie sicherlich mit größter Eile der Welt bekanntgegeben. Wahrscheinlich ist die Sache umgekehrt. Unser Torpedoboot wird die „Cleopatra“ gerammt haben, und diese wird dabei selbst zu Schaden gekommen sein.

Die Leidensgeschichte einer elsässischen Familie.

TU. Berlin, 31. Mär. Ueber die Leidensgeschichte einer elsässischen Familie, die bei Kriegsbeginn von den Franzosen verschleppt und im Innern Frankreichs interniert wurde, veröffentlicht die „B. Z. a. M.“ eine Reihe von Einzelheiten, denen folgendes zu entnehmen ist. Die Frau, eine erwachsene Tochter und die jüngsten

Anaben wurden nach fünfmonatiger Haft ausgewechselt. Der Vater jedoch, ein Rentamann aus dem Oberelsaß, wurde zunächst zurückgehalten. Als die Franzosen in seinem Wohnort einrückten und er die Auszahlung einer hohen Summe nicht zu leisten vermochte, hatten sie den sechzigjährigen, an Gelenkheumatismus leidenden Herrn gefesselt und nach Südfrankreich abgeführt. In Marseille sei er von der Menge mißhandelt und durch Messerschläge schwer verletzt worden. Am Orte seiner Bestimmung mußte er monatelang auf betoniertem Boden, nur mit einer Decke zugehüllt schlafen. 18 Monate lang war er fast völlig isoliert, dann erst wurde er durch Eingreifen der deutschen Regierung mit anderen Gefangen ausgewechselt, kaum vier Tage auf deutschen Boden angelangt, starb er infolge der Behandlung, die ihm seine französischen Quäler hatten angedeihen lassen.

Eine Riesenmeuterei australischer Soldaten.

* **Berlin**, 30. März. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus San Francisco: Der aus Australien eintrifftende amerikanische Dampfer „Sonoma“ hat Einzelheiten über die Riesenmeuterei australischer Soldaten überbracht, die sich vom 14. bis 16. Februar in den Truppenlagern bei Sydney abgespielt. Als Grund wird die Vermehrung der Greizerjunde, das Bekanntwerden der schweren Verluste der australischen Soldaten bei den Dardanellen und die scharfen Strafen gegen australische Freiwillige in Ägypten angegeben. In der Nacht zum 16. Februar besetzten 18000 erst kürzlich eingeleitete Soldaten den Bahnhof und die Vororte von Liverpool bei Sydney und verhinderte die Abfahrt der Züge. Am nächsten Morgen führten die Greizerjunde nach Sydney und den Nachbarstädten, wo sie länger als 24 Stunden wie Vandalen hausten. Es gelang schließlich, der Aufrührer Herr zu werden, nachdem viele Soldaten und Aufrührer getötet oder verwundet worden waren.

WB. **Berlin**, 26. März. Bei den Kämpfen beiderseits der Raas wurden Armeebefehle der

Armeegruppe de Barzelaire

erbeutet. Armeebefehl Nr. 102 vom 16. März lautet: Mit Erstaunen habe ich bei verschiedenen Vorschlägen zu Auszeichnungen, die mir unterbreitet wurden, Sätze wie die folgenden gelesen: „Gegenüber einem an Zahl überlegenen Feind usw.“ Man zählt den Feind erst wenn er am Boden liegt. Man berechnet ihn nicht, wenn er sich im Kampfe stellt. Wie hoch aber auch seine Zahl sei, man weicht nicht zurück; man schlägt den Feind, weil man ihn schlagen will. Wir haben die Hartnäckigkeit der Deutschen festgestellt, die, selbst umringt, da siehalten wo sie stehen und ihre Waffe bis zum Tode gebrauchen und uns dabei ernste Verluste beibringen. Der Franzose muß noch hartnäckiger sein. Wenn einem jedem dieser Gedanken vollkommen klar ist, wird auf dem Schlachtfelde nichts im Stiche gelassen werden, als Maschinengewehre, deren ganze Bedienung tot ist. Nur dann wird jeder seine Pflicht erfüllt haben.

Gegeben im Hauptquartier, 16. März.

Der kommandierende General der Armeegruppe geg. de Barzelaire

Die Pflichttreue der deutschen Soldaten bis zum Tode wird also festgelegt. Wie man trotzdem den wehrlos gewordenen Gegner behandeln soll, wagt derselbe General seinen Truppen in einer besonderen Anweisung vom 12. März in folgender Weise vorzuschreiben:

„Gruppe de Barzelaire Generalstab, 2. Büro Nr. 4094.

Hauptquartier, 12. März.

Besondere Anweisung:

Es ist Tag für Tag festgestellt worden, daß die zurhängebenen Gefangenen mit tödlicher Woge, sogar mit tödlicher Aufmerksamkeit behandelt werden. Eine solche Behandlung genügt nur noch eine größere Unverschämtheit unserer Feinde. Es ist ausdrücklich verboten, vor ihrer Ankunft im Hauptquartier der Gruppe de Barzelaire Nahrungsmittel, irgend welche Getränke, ausschließlich Wasser, Meier, Kopfbedeckung, Decken oder Stroh, zu geben. Ferner ist es jeder Person des Soldatenstandes verboten, die Gefangenen auszufragen oder an sie das Wort zu richten. Die Gefangenen müssen unseren Offizieren und Unteroffizieren gegenüber mindestens eine ebenso korrekte und unterwürfige Haltung einnehmen, als die, welche von ihnen ihren eigenen Offizieren gegenüber verlangt wird.

Jeder Vorstoß in dieser Hinsicht wird rücksichtslos behandelt werden. Die begleitenden Unteroffiziere oder Gendarmen sind persönlich für die Befolgung dieser Vorschriften verantwortlich.

Das ist französische Ritterlichkeit. Ihr Schamloseter Tiefstand wird durch die Bekanntmachung dieses Befehls festgenagelt.

Gerüchte von Frieden und Waffenstillstand in Paris.

TU. **Budapest**, 28. März. Der Barcelonaer Berichterstatter des „Az Est“ meldet seinem Blatte durch Funkpruch, laut Pariser Depeschen verlautete dort, daß im Mai dieses Jahres Waffenstillstand und im Sommer Frieden sein würde. Wenn diese Meldung überhaupt Interesse findet, so ist es deswegen, weil sie ein Symptom für die in Frankreich Platz greifende Stimmung ist, über die selbst die anlässlich der Pariser Konferenz jetzt wieder munter plätschernden Phrasenbäche nicht hinwegtäuschen können.

Tausende sind zur Verstärkung nötig.

TU. **Petersburg**, 30. März. Die „Nietich“ erklärt, die deutschen Feldbesetzungen seien so stark, daß schon die Annäherung an sie eine schwierige Aufgabe sei, deshalb seien Tausende nötig, um die Angriffe verharren zu können, besonders auf der Front des Generals Ewert sei der deutsche Widerstand furchtbar hartnäckig.

Die Haltung Rumäniens.

Wir wollen den Krieg mit England.

* **Bukarest**, 31. März. (Zens. Bl.) Die Bukarester „Moldova“, das Organ Peter Carlos, legt die unter diesem Titel begonnene Artikelserie fort und führt aus: „Die

Griffenz unseres ganzen Volkes, die Zukunft des unabhängigen rumänischen Staates sowie unsere zweihundertjährige Vergangenheit legen uns die heilige Pflicht auf, gegen England in den Krieg zu ziehen. Mit Schrecken denken wir an die Gefahr, die Rumänien für den Fall eines moskowlischen Sieges droht, und mit Schauern verfolgen wir die unheilvolle Wirklichkeit derjenigen rumänischen Politiker, sowohl der Regierung, als auch der Oppositionspartei, die heute alle erdenklichen Anstrengungen machen, um eine russische Invasion in Rumänien in die Wege zu leiten. Wir verlangen, daß Rumänien die von seinem ersten König und seinen wahrhaft großen Staatsmännern inaugurierte Politik, die durch eine achtzigjährige Allianz mit den Zentralmächten veranschaulicht wird, weiter fortsetze, daß Rumänien, treu dieser Allianz, sich den Zentralmächten anschließe und sich mit aller verfügbaren Kraft auf Verräthern werfe, um das Land dem großen heiligen Stephan Boda zurückzuerobern, dieses Land, das England uns raubte, indem es in gräßlicher Art unsere Rechte mit Füßen trat.“

Frankreich will wissen, wer die Schulden bezahlt.

* **Genf**, 31. März. (Nichtamtlich.) Die geschwächte Finanzlage des Vierverbundes erweckt die steigende Besorgnis der Pariser Presse. Ein Zeitartikel im „S' Ouvre“ sagt: Die gemeinsame Konferenz soll nicht über den Sieg beraten, sondern deutlich feststellen, was jeder Bundesgenosse eigentlich unter Sieg versteht. Die Hauptsache seien heute die zweihundertfünfzig Milliarden Kriegskosten, die bis zum Ende des Sommers auf dreihundert Milliarden anwachsen würden. Dies könne unmöglich so fortgehen, Frankreich wolle wissen, wer die Schulden bezahlt. Das Leitmotiv der Pariser Presse geht darauf hinaus, daß England die Garantie für die Bezahlung der Kriegsschulden übernehmen müsse.

Das Ergebnis.

* **Paris**, 28. März. Vor ihrem Auseinandergehen nahm die Konferenz der Alliierten einstimmig folgende Resolution an.

Die Vertreter der verbündeten Regierungen, in Paris am 27. und 28. März versammelt, bekräftigen ihre volle Gemeinsamkeit der Gesichtspunkte und die Solidarität der Verbündeten. Sie beschäftigen alle zur Verwirklichung der Einheit der Aktion und der Einheit der Front getroffenen Maßnahmen. Sie verstehen darunter insbesondere die Einheit der militärischen Aktion, gesichert durch das zwischen den Generalstäben getroffene Lieberinkommen, die Einheit der wirtschaftlichen Aktion, deren Organisation die gegenwärtige Konferenz geregelt hat, und die Einheit der diplomatischen Aktion, die ihren unerschütterlichen Willen garantiert, den Kampf bis zum Siege der gemeinsamen Sache fortzuführen. Die verbündeten Regierungen beschließen, in wirtschaftlicher Beziehung ihre Solidarität der Gesichtspunkte und der Interessen in die Praxis umzusetzen. Sie beauftragen die wirtschaftliche Konferenz, die demnächst in Paris tagen wird, ihnen Maßnahmen zu unterbreiten, um diese Solidarität zu verwirklichen zur Störung, Koordinierung und Vereinheitlichung dieser wirtschaftlichen Aktion, zwecks Verhinderung der Verproviantierung des Feindes. Die Konferenz hat beschlossen in Paris ein permanentes Komitee einzusetzen, in dem alle Alliierten vertreten sein werden.

Die Konferenz hat beschlossen, 1. die Organisation eines Zentralbureaus für Frachtwesen, die in London begonnen wurde, weiter zu verfolgen; 2. gemeinsam und innerhalb kürzester Frist an die Auffassung von Mitteln und Wegen heranzutreten, um gleichmäßig auf alle verbündeten Nationen die aus den Seetransporten herrührenden Lasten zu verteilen und die Frachthäufung zu verhindern.

Die Corpedierung des französischen Hilfskreuzers

„Provence“.

* **Genf**, 30. März. Wie wir von zuverlässiger Seite aus Paris hören, gibt man im französischen Marine-Ministerium jetzt offen zu, daß an Bord des am 26. Februar im Mittelmeer versenkten französischen Hilfskreuzers „Provence“ 4000 Mann waren. Die Besatzung der „Provence“ setzte sich zusammen aus dem Stab der 3. Kolonial-Infanterie-Armee, dem 3. Bataillon, der 2. Kompanie des 1. Bataillons, der 2. Maschinenkompanie und noch einer anderen Kompanie. 296 Überlebende wurden nach Malta gebracht und ungefähr 400 Gerettete nach Mios. Der übrige, größte Teil der Besatzung ist untergegangen.

4 feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen.

WTB. **Sofia**, 31. März. Der Generalstab teilt mit: Am 27. März bombardierte ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Nähe der Stadt. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Exposition in den unmittelbaren beim Bahnhof gelegenen Depots sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutsche Flugzeuge. Ihr Versuch blieb jedoch ergebnislos. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen. Die übrigen suchten den Rückzug anzuzeigen. Beim letzten Zeppelinangriff drei englische Fliegeroffiziere getötet.

TU. **Haag**, 30. März. Der Unterstaatssekretär Tennant teilte im Unterhause mit, daß bei dem letzten Luftangriff auf London drei Offiziere des englischen Fliegerkorps getötet worden seien, jedoch nicht durch die Tätigkeit des Feindes.

Kronprinz Georg von Griechenland plant eine Reise nach Sofia.

TU. **Budapest**, 30. März. Abnehmer Blättermeldungen zufolge wird Kronprinz Georg eine Reise nach Sofia von Konstantinopel aus antreten, um den König Ferdinand ein eigenhändiges Schreiben von König Konstantin zu überbringen.

Die Deutschen in Portugal.

TU. **Madrid**, 30. März. Die portugiesische Regierung wird demnächst ein Dekret veröffentlichen, welche die

Deutschen, die nicht dienstfähig sind, aus dem Lande ausweist und die Internierung der dienstfähigen anordnet.

Amerikanisches Getreide für Italien.

TU. **Lugano**, 31. März. In Genua kamen sechs große amerikanische Getreidedampfer an, vier andere werden in Neapel erwartet. Dadurch ist die Getreidenot etwas gemildert.

Neue italienische Kommandostellen.

TU. **Barlornhe**, 31. März. Laut „Baseler Nachrichten“ kündigt das Amtsblatt der italienischen Regierung die bevorstehende Ernennung von zehn neuen Generalleutnants, 30 neuen Generalmajoren und 50 Obersten an. Die Ernennungen entsprechen den bereits angekündigten Neuformationen von 180 000 Mann.

Die Haltung der Regierung.

* **Haag**, 31. März. Hier umlaufende Gerüchte, wonach England wegen eines Durchmarsches durch holländisches Gebiet sondiert habe, werden mir an wohlunterrichteter Regierungsstelle als unwahr bezeichnet. Aus bester Quelle höre ich, daß das holländische Ministerium im Hinblick auf die allgemeine Kriegslage und empfangene beachtenswerte Nachrichten über die Möglichkeit einer Landung an der holländischen Küste sich verpflichtet gefühlt hat, die Bereitschaft der holländischen Armee auf den höchstmöglichen Stand zu bringen. Alles deute daraufhin, daß die holländische Regierung fest entschlossen ist, jeden Versuch einer Verletzung der holländischen Neutralität bewaffnet mit vollem Nachdruck entgegenzutreten.

Der Rücktritt des russischen Kriegsministers.

TU. **Amsterdam**, 30. März. In London erklärt man den Rücktritt des russischen Kriegsministers Polivanow mit Differenzen zwischen den höchsten militärischen Kommandostellen und der Regierung, die in der strittigen Frage wieder unterschätzt wurde. Man erinnert daran, daß Polivanow vor Scharowskys Ernennung einmal als zukünftiger Ministerpräsident galt, und auf eine unumkehrte Militärdiktatur hinarbeitete. Polivanows Rücktritt wird im übrigen in England sehr bedauert, da er beruflich als sehr befähigt galt.

Der Kampf um die allgemeine Wehrpflicht in England.

TU. **Lugano**, 30. März. Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ steht voraus, daß Sir Edward Carson mit der Propaganda für die allgemeine Wehrpflicht aller wehrfähigen Männer, ganz gleich ob verheiratet oder nicht, einen großen Erfolg haben werde. Carson war vor Kriegsausbruch Organisator der irischen Revolutionärsarmee und wurde als der ungekrönte König von Irland betrachtet. Sein bekanntes Draufgängerium dürfte in diesem Falle der allgemeinen Wehrpflicht nützen, da Carsons Angriffe auf das Kabinett jetzt populär sind.

Ein weiteres neutrales Urteil zu unserem neuen Milliardenkrieg.

WTB. **Stockholm**, 29. März. „Aftonposten“ schreibt zur dritten deutschen Kriegsanleihe: Deutschland ist die einzige Macht, die alle Kriegsausgaben mit festen Anleihen zu decken vermag. Der vorige Milliardenkrieg machte die Entscheidung auf dem Balkan möglich. Die Welt wartet jetzt darauf, was der Frühling oder Sommer für eine Entscheidung bringen werden. Deutschland hat durch die dritte Kriegsanleihe gezeigt, daß die Quellen, die die früheren Erfolge möglich gemacht haben, keineswegs am Verfliegen sind und daß es immer noch den Willen hat, aus ihnen zu schöpfen, um seine Ziele zu erreichen.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer U-Boote.

Ein bewaffneter französischer Dampfer versenkt.

TU. **Genf**, 29. März. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ auf Korsika meldet, daß der auf Erkundungen begriffene französische Kutter „Gineite“ von einem Unterseeboot versenkt wurde. Von 26 Mann der Besatzung sind 6 Mann gerettet.

WTB. **London**, 30. März. „Reuter“ meldet: Wie mitgeteilt wird, ist der Dampfer „Albribe“ am 1. März versenkt worden. — Der Dampfer „Savina Westhol“ ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet worden. Der Maschinist ist verwundet. — Nach einer Meldung von Klopds Agentur ist der russische Schoner „Ottoman“ gesunken. Ein Schiffer und 9 Mann sind gerettet worden. Bei dem Untergang des holländischen Dampfers „Duiveland“ ist die ganze Besatzung gerettet worden.

Vier englische Dampfer verloren.

* **Haag**, 30. März. Nach englischen Blättermeldungen ist der englische Petroleumdampfer „San Christobal“ (2041 Tonnen) durch eine Entzündung zerstört worden. Auch der englische „Githof Napels“ (5730 Tonnen) ist kurz nach Verlassen von Boston in Brand geraten. Der „Daily Telegraph“ meldet weiter: Der englische Weinfuhrer „Salibia“ (300 Tonnen) wurde versenkt, wahrscheinlich im Mitteländischen Meere; auch der englische Dampfer „Eparia“ wurde torpediert.

* **Berlin**, 28. März. Laut „Total-Anzeiger“ sind in drei Tagen in London Meldungen veröffentlicht worden über die Vernichtung von 46 000 Tonnen Schiffsraum. Der Wert der in der vorigen Woche versenkten englischen Schiffe wird angeblich in englischen Meereskreisen auf 40 Millionen veranschlagt. Diese Summe schließt nicht den Wert der englischen Ladungen in sich.

Wie ein Londoner Gewährsmann der „Bosfischen Zeitung“ wissen will, beabsichtigen die englische Admiralität den Hafen von Hull und die Humbermündung zur Flottenbasis eines Nordseegeschwaders zu machen.

Das Gefecht in der Nordsee.

* **London**, 29. März. Amtlich wird gemeldet: Alle Schiffe, die an den Operationen vom 29. März an der deutschen Küste teilgenommen haben, sind zurückgekehrt, ausgenommen der Torpedobootszerstörer „Becula“, der sank, nachdem die gesamte Besatzung an Bord des Torpedobootszerstörers „Basica“ verbracht worden war.

Der Bordwechsel vollzog sich ohne Verluste, obgleich die See hoch ging. Wir haben von den Besatzungen der versenkten deutschen Fischdampfer vier Mann von dem „Otto Rudolf“ und 16 von der „Braunschweig“ aufgenommen.

England und seine Verbündeten.

Nichts beleuchtet besser das Abhängigkeitsverhältnis in dem England zu seinen Verbündeten steht, als ein Blick auf die jüngsten Verhandlungen der italienischen Volksvertretung. Der volkswirtschaftlich sachkundige Abgeordnete Graziaida stellte dort die wirtschaftliche Abhängigkeit fest, in die Italien durch den Krieg zu seinem Freunde und Waffengenossen England geraten ist. Als Beispiel führte er vor, daß Italien in den letzten 10 Kriegsmonaten an England 979 Millionen Lire für Kohlen zahlen mußte, während ihm in den zehn vorausgegangenen Kriegsmonaten eine größere Kohlenmenge nur 247 Millionen Lire gekostet hätten. Das bedeutet für England ein glänzendes Geschäft. An der Hand von weiteren Zahlen aus dem Handelsverkehr während des Krieges erbrachte Graziaida den vollen Beweis, daß der Krieg Italien immer mehr zum wirtschaftlichen Versassen Englands werden läßt. Ferner teilte der Ackerbauminister Camasola in der letzten Sitzung der italienischen Kammer in seinem Ueberblick über die Wirtschaftslage mit, daß England für Italien und für Frankreich Uebersee-Einfäufe besorge.

England führt — und dieses gilt zum Teil auch mit für Rußland — die Geschäfte seiner Bundesgenossen. Ist es das aus selbstloser Freundschaft? Die Worte Freundschaft und Bundesgenossenschaft gibt es in der englischen Krämervokabel nur zu dem Zweck, damit die zu fördern und zu betören, zu betrügen und zu verraten, die es sich zu seinen Freunden und Bundesgenossen erklärt. England ist jetzt geistlich und planmäßig dafür bereit, seine Verbündeten durch einen Vertrag zu verpflichten, nicht ohne wechselseitige Zustimmung mit Deutschland und dessen Verbündeten nach dem Kriege Handelsverträge einzugehen. England kommt es dagegen nur natürlich auf seine eigene Zustimmung an. Es will das Verfallensverhältnis seiner Bundesgenossen auch über den Krieg hinaus sichern; diese sollen nur Handelsverträge schließen, die England gefallen und dieses Verhältnis fortdauern lassen. Dieser handelspolitische Vertrag, wodurch sich England seine Verbündeten wirtschaftlich als Skuldlinge verpflichten will, wäre nichts anderes, als die Fortsetzung und Ergänzung des Londoner Vertrages, der bestimmt, daß England und seine Verbündeten ohne die Zustimmung der anderen keinen Sonderfrieden schließen. Der Sinn dieses Vertrages ist: Frieden darf nur mit und nach Englands Willen geschlossen werden. England hat sich damit die Handhabe geschaffen, je nach Bedarf beim Friedensschluß seine Bundesgenossen und Versassen zu demogeln, zu verraten und zu verkaufen. Als kürzlich einmal unter unsern Feinden Sonderfriedensgerüchte aufkamen, wies ein Petersburger Blatt auf die in Rußland aufgekommene Redensart hin: „England kämpft sich zum letzten russischen Soldaten. Das in aber mehr als nur eine Redensart: denn sie entspricht der richtigen Erkenntnis, daß England seine Bundesgenossen für seine Zwecke bluten läßt, es führt Krieg gegen Deutschland bis zum letzten Russen, bis zum letzten Franzosen.

Kaiser Napoleon I. hat einmal gesagt: Mit einem aufrichtigen Verbündeten wäre Frankreich der Herr der Welt. In Napoleons Munde besagte dies, daß sich Frankreich mit England niemals verbünden dürfe. Denn England war Napoleons Todfeind; sein höchster Ehrgeiz zielte dahin, Englands Macht zu zertrümmern, und in seiner Auffassung und Erfahrung stand obenan die Einsicht, daß Aufrichtigkeit die Eigenschaft ist, die Englands Wesen am meisten widerspricht. Hierüber dachte, wie Kaiser Napoleon, Friedrich der Große auf Grund der Erfahrungen, die er sich als Englands Bundesgenosse erworben hatte. Im siebenjährigen Kriege hat sich England bereits bemüht, seinen preussischen Verbündeten bald an Rußland, bald an Österreich, bald an Frankreich zu verraten. Friedrich der Große hat diese Handlungswiese als unerhört schamlose Treulosigkeit und Schurkerei geachtet; so schrieb er unter andern: „Einem Verbündeten die Treue brechen, Verschwörungen gegen ihn schmieden, wie sie kaum seine Feinde erfinden könnten, mit Eifer auf seinen Untergang hinarbeitend, ihn verraten und verkaufen, ihn sozusagen vernichten: solche Frevelthaten, so schwarze und verwerfliche Handlungen müssen in ihrer ganzen Schrecklichkeit gedankt werden.“

Eine Schilderung der Schlacht bei Verdun erzählt von einem toten Franzosen, der über dem Schild seiner Mähne ein kleines Bild der Jungfrau von Orléans getragen hat, die von Schiller in der gleichnamigen Dichtung besungen worden ist, der Berichterstatter bemerkt dazu: „Sein Mädchen oder seine Mutter mochte dem Burschen das Bild der tapferen Jungfrau mitgeben haben, zum Schutz in allen Gefahren, bis hierher vor das Drahtgitter hat sie geholfen, die Nationalheilige, aber weiter nicht.“ Könnte denn der Franzose ihre Heilige in diesem Kriege überhaupt heißen? Dieser Krieg kann nimmermehr zum Heile Frankreichs ausgehen; die Franzosen führen ihn nicht für sich, sondern für England. Die Jungfrau von Orléans aber hat für Frankreich gegen England gekämpft und ist dafür von den Engländern verbrannt worden. Wie also läme die Jungfrau von Orléans dazu, in einem Kriege für England den Franzosen zu heißen!

Lokale u. vermischte Nachrichten.

St. Etienne 1. April. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuer-Alarm in Aufregung versetzt. Von unserer Nachbargemeinde Riedrich war telefonisch „Großfeuer“ gemeldet und schlen-

nige Hilfe erbeten worden. Das Feuer war in der mit Stroh gefüllten Scheune des Herrn Josef Schwedt entstanden und verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit, daß auch bald die Anwesen der Herren Vorenz, Fischer und Krahn („Gasthaus zum Sprudel“) in Mitleidenschaft gezogen wurden und bis zur Stunde nicht gerettet werden konnten. Zur Hilfeleistung waren außer der unsrigen auch die Erbacher Feuerwehr erschienen. Gegen 1 1/2 Uhr fuhr auch die Wiesbadener Dampfspritze noch zur Hilfeleistung hier durch und trat energisch mit in Tätigkeit, sodaß es wohl gelingen dürfte, die Nachbargebäude zu schützen und zu erhalten.

St. Etienne, 28. März. Ab 1. April werden auf der Kleinbahn St. Etienne Schlangenbad nachmittags zwei weitere Züge täglich verkehren: St. Etienne ab 3.45 Schlangenbad ab 4.18; 2. Schlangenbad ab 5.15, St. Etienne ab 5.48 Uhr.

St. Etienne, 21. März. Bei der Behandlung der Postanweisungen aus der Heimat an die Angehörigen des Heeres treten vom 1. April ab folgende Änderungen ein: a) wenn sie an mobile Truppen oder nach Orte der von deutschen Truppen besetzten feindlichen Gebiete gerichtet werden, die besonderen hellbraunen Formulare, b) wenn sie an Truppen in festen Standorten im Inlande gerichtet werden, die rosafarbenen Formulare für die inländischen Postanweisungen unter Anbringung des Vermerks „Feld“ über dem Wort „Postanweisung“.

St. Etienne, 1. April. In der Wohnung des Herrn Peter Witter in der Adolfsstraße 13 brach vor einigen Tagen ein kleiner Zimmerbrand aus, der jedoch bald gelöscht wurde.

St. Etienne, 1. April. Gestern fanden in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule die Prüfungen in Gegenwart einiger Herren vom Gewerbe-Verein statt. Die Leistungen der Prüflinge waren im allgemeinen sehr zufriedenstellend.

St. Etienne, 1. April. Am 5. April feiert das Josef Badt'sche Ehepaar das Fest der „Silbernen Hochzeit“. Wir gratulieren dem Jubelpaar und wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, auch das Fest der „Goldenen Hochzeit“ zu feiern.

St. Etienne, 1. April. (Ausfuhr von Champignonbrut.) Nach einer der Handelskammer Wiesbaden von zuständiger Stelle zugegangenen Mitteilung ist die Ausfuhr von Champignonbrut ohne Ausfuhrbewilligung zugelassen. Interessenten seien hierauf aufmerksam gemacht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, St. Etienne.

Wochenplan des	
Königlichen Theaters zu Wiesbaden.	
Sonntag, 2. April. Anf. 7 Uhr Ab. A: „Lohengrin“	
Montag, 3. April. Anf. 7 Uhr Ab. B: „Der Vögelkönig“	
Dienstag, 4. April. Anf. 7 Uhr Ab. C: „Der Troubadour“	
Mittwoch, 5. April. Anf. 6 1/2 Uhr Ab. D: „Bei aufgehobenem Abonnement.“	
Donnerstag, 6. April. Anf. 6 1/2 Uhr Ab. D: „Tannhäuser.“	
Freitag, 7. April. Anf. 7 Uhr Ab. A: „Das Nibelungenlied.“	
Sonntag, 8. April. Anf. 7 Uhr Ab. B: „Bei aufgehobenem Abonnement.“	
Sonntag, 9. April. Anf. 7 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement. Unter musikalischer Leitung des Herrn General-Musikdirektors Dr. Max von Schillings.	
Montag, 10. April. Anf. 7 Uhr. Ab. D: „Flachsman als Greisler.“	

Residenz-Theater Wiesbaden.	
Eigentümer und Leiter: Dr. phil. Hermann Rauch.	
Sonntag, 2. April. 1/4 Uhr Am. Halbe Preise: „Die Desinen.“	
7 Uhr Abends: „Das badende Mädchen.“	
Montag, 3. April. 7 Uhr abds.: Zum 25. Male! Die selbige Exzellenz.	
Dienstag, 4. April. 7 Uhr abends: „Jettchen Gebert.“	
Mittwoch, 5. April. 7 Uhr abds.: „Der Bursche des Herrn Oberst.“	
Donnerstag, 6. April. 7 Uhr abds.: „Das badende Mädchen.“	
Freitag, 7. April. 8 Uhr abds. Volksvorstellung: „Die Desinen.“	

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. April, vorm. (Amlich.)

Bei St. Etienne wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen.

Lebhafte Winientämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab.

Nordwestlich von Roze entwickelte die französische Artillerie rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisnefront unter wirksames Feuer. In den Argonnen und im Maasgebiet fanden wirksame Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen 4 franz. Flugzeuge ab, je eins bei Laon und bei Nogeville (in der Woivre) in unseren Linien, je 1 in der Ville-aux-Bois und südlich Haucourt dicht hinter der feindlichen Front. Der franz. Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 80 Divisionen, gleich über

500,000 Mann

und für östliche Verhältnisse erstaunlichem Aufwand an Munition in der Zeit vom 18.—28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat Dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolge erzielt.

Welcher große Zweck mit den Angriffen angestrebt werden sollte, ergibt folgender Befehl des russ. Höchstkommandierenden der Armeen an der Westfront vom 4. (17.) März Nr. 537.

„Rußen der Westfront!“

„Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl an Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten und, nachdem Ihr ihn im Bezirk des Durchbruchs bei Molodetschno aufgehalten, habt Eure jetzigen Stellungen eingenommen.“

„Se. Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn Ihr morgen an diese Eure Aufgabe herantretet, so bin ich im Glauben, an Euren Mut, an tiefe Ergebnisse gegen den Feind, und an Eure heilige Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Feind und die Heimat erfüllen und Eure unter dem Joch des Feindes schmachtenden Brüder befreien werdet.“

Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!
Generaladjutant:
gez. G. W. r. t.

Freilich ist es auch für jeden Kenner der Verhältnisse erstaunlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der eine Durchführung von einem Tag zum andern durch die Schneeschmelze bedenkliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russ. Führung als dem Zwang durch einen nothwendigen Verbündeten zuzuschreiben.

Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe an amtlicher russischer Stelle lediglich mit dem Bitterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden sind die Verluste an dem schweren Rückschlag beteiligt. Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens

140,000 Mann gerechnet.

Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die große Offensive bisher nicht nur im Sumpf, sondern in Sumpf und Blut erstickt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Marktpreise.

(am 1. April. 1916.)

Spinat . . . das Pfund	18 Pfg.
Zwiebeln . . . das Pfund	20
Rotkohl . . . 15—20	
Belberäben . . das Pfund	10—12
Beikraut . . . das Stück	7
Rotkraut . . .	11
Wirsing . . .	11
Sellerie . . .	10
Kohlraabi . . .	6
Suppengrün . . das Bündel	5
Rosenkohl . . . das Pfund	25—35
Römischkohl . .	15—18

Eier . . . das Stück	20 Pfg.
Schmierkäse . . der Kessel	5 Pfg.

St. Etienne, den 1. April. 1916.

Der Magistrat.

Eine billige Zeitung aus Berlin.

mit den wertvollen Beilägen „Illustrierte Familien-Zeitung“, „Illustrierte Moden-Zeitung“, „Illustrierte Kinder-Zeitung“ und „Tägliches Unterhaltungsblatt“

für 55 Pfennig monatlich

ist die „Berliner Morgen-Zeitung“

Jedermann in den Provinzstädten und auf dem Lande sollte dieses Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann anfallen u. d. Post od. d. Briefstr. abg.

Post-Bestellschein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Herr-Frau

Exempl.	Ben. d. Ztg. ufw.	Bezugsz.	Betrag	Bestellgeld
1	Berliner Morgen-Ztg. mit allen Gratisbeilagen	2. Quart. 1916 April 1916	1 65 55	42** 14**

Quittung.

Obige . . . sind heute richtig bezahlt.

1916.

Post-Annahme.

*) Adresse einschreiben,

*) Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung u. d. Post abg. wird.

Konkursverfahren.

Gef. Afsnummer: A 1/16 - 2 -
Ueber den Nachlaß des am 28. September 1915 verstorbenen
Büchermeyers Franz Edel von Eltville wird auf Antrag zweiter
Erben heute am

15. März 1916, mittags 1 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet, da die Ueberschuldung des
Nachlasses glaubhaft gemacht ist.
Der Privatier Edoard Salgendorff zu Eltville wird zum
Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

6. Mai 1916

bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des er-
nannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über
die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls
über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den **10. April 1916, vormittags 10 Uhr** und zur Prü-
fung der angemeldeten Forderungen auf den **10. Mai 1916**
vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin
anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache
in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder
zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der
Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache ab-
geforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursver-
walter bis zum **1. Mai 1916** Anzeige zu machen. [3991]
Eltville, den 15. März 1916.

Königliches Amtsgericht in Eltville.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
unseres nun in Gott ruhenden Sohnes und Enkels

Joseph Häuser

sowie für die zahlreichen Krank- u. Blumenspenden
sagen wir unseren herzlichsten Dank. [3995]

Ernst Häuser, Stuttgart u.
Familie Joseph Kremer.

Eltville, den 1. April 1916.

Reform-Realgymnasium i.E.

und Realschule

zu Geisenheim a. Rh.

Das neue Schuljahr beginnt

Freitag, den 28. April 1916,
vormittags 8 Uhr

mit der Prüfung der neu eintretenden Schüler. [3075]

Anmeldungen, denen Geburts-, Impfschein und
letztes Schulzeugnis beizufügen sind, mündlich vor-
mittags von 8—12 im Anstaltsgebäude oder schriftlich
an die Direktion der Anstalt.

Geisenheim, den 20. März 1916.

Der Direktor: gez. Masberg.



Danksagung.

Für die uns in liebevoller und wohlthuernder Weise
bewiesene Teilnahme an dem uns so unendlich schwer be-
troffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders
sprechen den herzlichsten tiefgefühltesten Dank aus.

Eltville, den 1. April 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Hamby
Wilhelmine Hamby geb. Mendel
Bertha Hamby
Fritz Hamby z. Zt. im Felde
Willy Hamby „ „ „ „

[3997]

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Gönnern
die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab mein

Korb-, Bürsten-, Seiler- und
Holzwaren-Geschäft

von der Schwalbacherstrasse 12 nach
Schwalbacherstrasse 1

neben Buchhandlung Ph. Schott verlegt habe.

Ich bitte meine werte Kundschaft, das mir bisher geschenkte
Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.
Eltville, den 1. April 1916. [3992]

Hochachtungsvoll
August Gubert.

7	Achten sie genau auf den Namen Streck und Nr. 7	7
Die besten blauen Arbeiter- Anzüge für Schlosser, Maschinisten etc. kauft man am besten in dem 35-jährigen Main- zer Spezial-Arbeiter-Kleider- und Hemden- Lager von Friedrich Streck Seilergasse 7 MAINZ Seilergasse 7 worauf genau zu achten ist. [3988]		
7	Auf Namen Streck und No. 7 genau achten.	7

Bekanntmachung.

Die Ausübung der Rhein-
gerichtliche zu Niederwalluf vom
rechten zum linken Ufer des
Rheins zwischen den Orten Nie-
derwalluf und Dudenheim soll
öffentlich meistbietend vom
1. Mai ds. Js. ab auf 6 Jahre
verpachtet werden.

Der Termin der Vergebung
wird auf

Mittwoch, den 5.

April ds. Js.,

vormittags 11 1/2 Uhr

an Ort und Stelle (Fähre bei
Niederwalluf) angesetzt.

Die bezüglichen Verpach-
tungsbedingungen können wäh-
rend der Dienststunden im Ge-
schäftszimmer der hiesigen Dienst-
stelle eingesehen werden und
werden außerdem im Termin
bekanntgegeben. [3990]

Singerbrück, 25. den
März 1916.

Der Vorstand des
Königlichen Wasserbauamts.

Weintrester, Obsttrester

naß und trocken, zu kaufen gesucht. Mk. 40.— per 1000
Kilo in Waggonladungen.

E. Levor, Frankfurt a. M., Tel. Hansa 4552.

[3982m] Telegramm-Adresse: Levor Frankfurt/Main.

Saatkartoffeln

Frühroße und Kaiserfrucht
treffen Montag, Westbahnhof
Wiesbaden 500 Ztr. ein. (Befo-
ner Saatware.) [3990]

Bestellungen erbitten umgehend
Otto Hinkelbach, Wies-
baden, Schwalbacher Str. 21.
Besprechungs-
konzeptioniert.

Eine
3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör für sofort zu ver-
mieten.
Taunusstraße 29. [3994]

Ein braver Junge kann
Schlosserei
erlernen.
Näh. i. Verlag. [3994]

„Doppelfläßchen“
Kleiderlässe mit Brust, Flöße, Wannen
vernichtet. **Goldgeist** Farb- und ge-
radikal. Reinigt d. Kopfhaut, Befreit
d. Haarwuchs. Verh. Haarausfall u. Zu-
wachs neuer Farbstoffe. Vernichtet Typhus-
bazillen, Desinfiziert Vorbeugen geg. In-
fektionskrankh. Wieht. f. Schulkinder.
Tausende v. Anerk. Nur i. Kartonspack.
à 0,50 u. 1,20 M. in Apotheken u. Drug.
Erhältlich in d. Drogerie
Wilhelm Müller.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit
konz. Stellenvermittl. Prop. gratis.

Reichl. Kirchengemeinde
Sonntag, den 2. April.
6.45 Frühmesse.
7.45 Spätmesse.
8.45 hl. Messe.
10. Hochamt.
8 Uhr Abendg.
Die Frauen und zur Ver-
bichte eingeladen.
An den Wochentagen:
6.00 Uhr Frühmesse.
7.00 „ Spätmesse.
8.00 „ hl. Messe.
Samstag 4 Uhr: Beichtg.
Donnerstag, 5
Täglich 8 Uhr abds. Krie-
gandacht.
Sonntag, 7.30 Uhr hl. Mes-
se im Krankenhaus.

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingau
Sonntag, den 2. April:
10 Uhr vorm. Gottesdienst u.
Barrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm. Christenlehre
männl. Jugend.
Mittwoch, 5. April, 8 1/2
abends Passionsandacht in der
Christusk. z. Eltville.



Moderne fertige

Herren- u. Knaben-Kleidung

Neueste Stoffe

Moderne Formen

Herren-Anzüge Mk. 24 28 32 36 40 45 bis 80

Herren-Paletots Mk. 28 32 36 40 44 48 bis 85

Jünglings- und Knaben-Kleidung

in reicher Auswahl.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

schwarz, blau und morengo

I- und II-reihige Formen

Mk. 18 20 22 25 28 32 bis 56

S. Wolff jr.

MAINZ

Herrenkleiderfabrik

MAINZ